

Guayana, ein Land zum Abheben



Führer für Sparsame

Soeben ist der Restaurantführer GaultMillau für das Jahr 1998 erschienen, ein Führer für Feinschmecker, die bereit sind, für ihre Genüsse einen resoluten Griff ins Portemonnaie zu tun. Gibt es denn keinen Führer, der sich an die Sparsamen wendet, eine Art Anti-GaultMillau?

Doch, vor mir liegt einer. Der Credit Suisse ist es gelungen, für Leute, die bei ihr mindestens 25 000 Franken Ersparnis anlegen, 200 Schweizer Restaurants ausfindig zu machen, die diesen Anlegern 10% Rabatt auf ihre Konsumation gewähren. Ich habe den «Bonviva»-Restaurant-Guide durchgeblättert und genau sieben Betriebe gefunden, die auch im GaultMillau stehen, darunter ein einziges, das dort 15 Punkte hat. Daraus lässt sich nur ein Schluss ziehen: Die 193 Betriebe, die es sich leisten können, 10% Rabatt zu gewähren, darunter eine Unzahl von Pizzerien, sind keine Freunde der Sparsamen, sondern schlicht und einfach 10% zu teuer.

NOCHEN & TRINKEN mit Silvio Rizzi

Restaurants ausfindig zu machen, die diesen Anlegern 10% Rabatt auf ihre Konsumation gewähren. Ich habe den «Bonviva»-Restaurant-Guide durchgeblättert und genau sieben Betriebe gefunden, die auch im GaultMillau stehen, darunter ein einziges, das dort 15 Punkte hat. Daraus lässt sich nur ein Schluss ziehen: Die 193 Betriebe, die es sich leisten können, 10% Rabatt zu gewähren, darunter eine Unzahl von Pizzerien, sind keine Freunde der Sparsamen, sondern schlicht und einfach 10% zu teuer.

Noch drastischer gebärdet sich der «Bonviva»-Hotel-Guide, der 1100 Hotels in der ganzen Welt aufführt, die den CS-Kunden gar 50% Rabatt gewähren. Da kann man sich nur wundern, wenn ein gewöhnli-

VON THOMAS HEER

Am Mittwoch soll auf Französisch-Guayana der zweite Startversuch für eine Ariane-5-Rakete erfolgen. Das Land besteht aber nicht nur aus dem europäischen Weltraumbahnhof. Es ist auch ein Ziel für unternehmungslustige Reisende.

Der erste Start einer Ariane 5 ging im Sommer letzten Jahres gründlich daneben: Die explodierende Rakete veranstaltete ein eindruckliches Feuerwerk – 850 Millionen Franken wurden über dem Meer verpulvert. Jetzt wird vom Raumfahrtzentrum in Kourou ohne grosses Aufsehen ein zweiter Versuch vorbereitet – am Mittwoch ist der nächstmögliche Termin. Sofern das Wetter und die Computerprogramme mitmachen!

Guayanas Hinterland ist ein wahres Eldorado für Abenteuerlustige. Hier hat man Gelegenheit, die Faszination des Regenwaldes zu entdecken. Der Franzose Philippe Gilabert (44) veranstaltet nämlich geführte

Touren ins Dickicht des Dschungels. In Indianerbooten geht die Fahrt flussaufwärts. Weit abseits der Zivilisation ist bald ringsum nur mehr Natur: grüne Vorhänge, das Geschrei der Affen, das Gekrächze von Papageien.

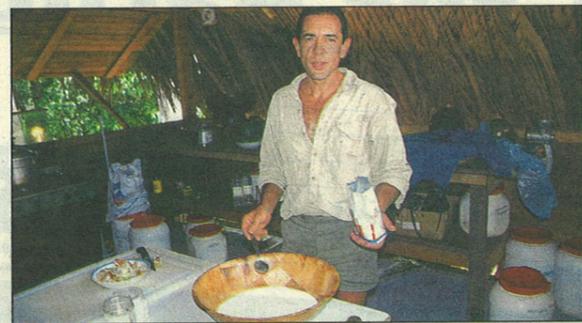
Manchmal heisst es schuffen, etwa bei Stromschnellen. Dann müssen Rucksäcke und Boote am Ufer entlanggeschleppt werden, die Füsse der Tragenden knöcheltief im Lehm.

Überlebenstraining im Dschungel

Der Abend bricht herein. Die «Expedition» ist im Camp angelangt. Es besteht aus einfachen, offenen Blockhütten. Nichts für verwöhnte Massentouristen! Philippe lacht, und in seinem sonnengegerbten Gesicht bilden sich noch mehr Falten. Jetzt kann er seinen Gästen zeigen, wie sie im Urwald überleben können. «Wer mit mir zehn Tage im Dschungel unterwegs ist, wird sich danach selber durchschlagen können.» Zum Glück braucht keiner der Urlauber dies auch unter Beweis zu stellen!



Nichts für verwöhnte Massentouristen: Schlafen im luftigen Camp mitten im Urwald.



Sorgt für das leibliche Wohl: Dschungelguide Philippe Gilabert.

FOTOS: CHARLY BIELER, GERD MÜLLER, THOMAS HEER



Reinher pur: die Durchquerung der Regenwälder. Die Touristen Guayanas – ein Völkergemisch von Asiaten, Lateinamerikern, Europäern und Indianern.



Ein malerischer Ort, der in die Filmgeschichte einging: die Teufelsinsel, einst eine Strafkolonie der Franzosen, wurde durch den Film «Papillon» weltberühmt.

Das Paradies, das die Hölle war

In Französisch-Guayana befand sich die berühmteste Strafkolonie der Franzosen. Sonntagsblick wandelte auf den Spuren Papillons.

Wurzelwerk sprengt Mauern, die einst mit viel Blut, Schweiss und Tränen getränkt waren. Vor der Mangrovenküste Französisch-Guayanas liegt die Teufelsinsel, eine der «Iles du Salut» – der Inseln des Heils. Zwischen 1852 und

1947 wurden viele hierher verbannt: Einbrecher, Betrüger, Diebe und Hehler, wirkliche und vermeintliche Staatsfeinde. Der prominenteste von ihnen war der jüdisch-französische Hauptmann Alfred Dreyfus. Er war 1894 wegen angeblichen Landesverrats zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden, was zu einer innenpolitischen Krise – und zu seiner Rehabilitation – führte.

Bei uns ist die Teufels-

insel durch Henri Charrière's Bestseller «Papillon» (verfilmt mit Dustin Hoffman und Steve McQueen) bekannt geworden. Die Verliese für die Einzelhaft und die übrigen Räume sind im Busch immer noch zu erkennen. Indessen wird der Ort unmenschlicher Qualen bald verschwunden sein. Spätestens dann, wenn die Natur ihr grünes Gewand über die Stätte des Schreckens gelegt hat.



Grün, wohin das Auge reicht: Flussfahrt durch den Dschungel im Langboot.

Was Sie über Guayana wissen müssen

Lage: Im Nordosten Südamerikas, zwischen Surinam und Brasilien.
Anreise: Die französische Gesellschaft AOM fliegt dreimal wöchentlich ab Paris in die Hauptstadt Cayenne. Retourticket ab 660 Fr. Infos:

AOM, Fraumünsterstrasse 25, 8002 Zürich, ☎ 01/212 12 24.
Urwaldtreks: Cisame Aventures, Rue Gaston Monnerville, F-97390 Régina. ☎ 00594/28 01 09. Fax: 00594/28 00 62. 2 Tage ab 230 Fr.;

6 Tage ab 606 Fr.; 10 Tage ab 1013 Fr. Die Touren sind für völlig unспортliche Leute nicht geeignet.
Unterkunft: Cayenne: Novôtel, direkt am Meer. Kourou: Hôtel Mercur.

PHOTOPRESS

Postfach 1676
8032 Zürich
gmc1@gmx.ch
+41(0)44 383 93 64
+41(0)44 381 90 20